

Zur Finanzsituation der Sozialen Pflegeversicherung

Beitragssimulation und implizite Schuld

Christine Arentz

Maik Moritz

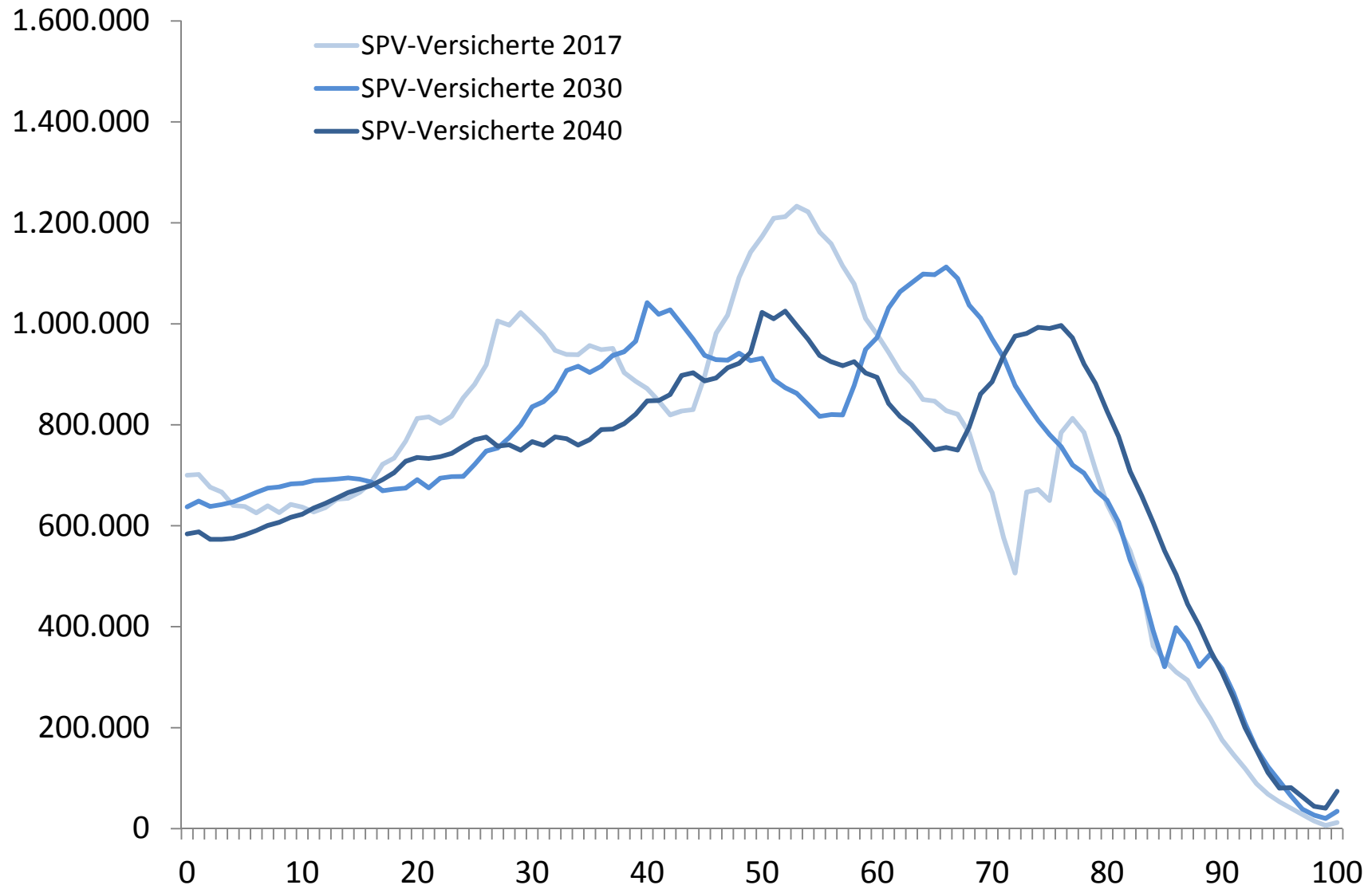
Holger Eich

Frank Wild

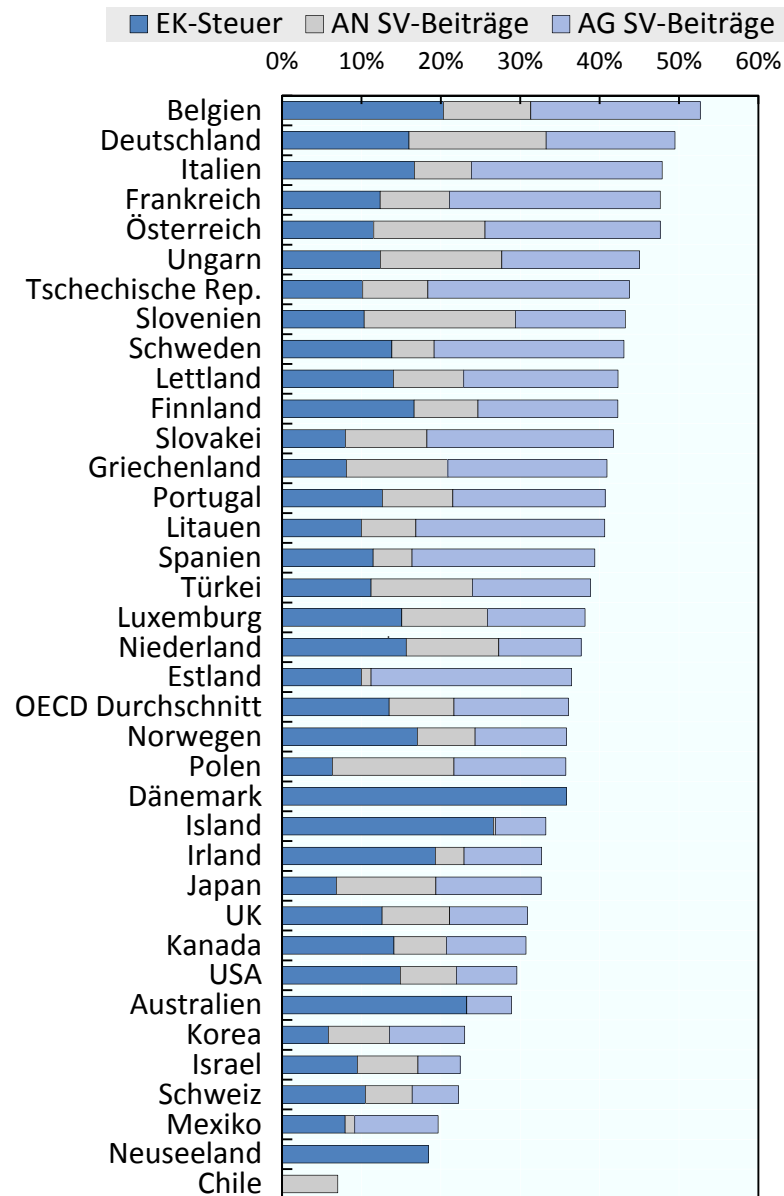
Agenda

- Rahmenbedingungen und Institutionelles zur Pflegeversicherung
- Simulation des Beitragssatzes der SPV
- Simulation der impliziten Schuld der SPV
- Fazit

Demografie



Steuer- und Abgabenbelastung



Quelle: OECD (2019).

- Deutschland hat sowohl bei Singles als auch bei Familien mit zwei Hauptverdienern und zwei Kindern die zweithöchste Steuer- und Abgabenbelastung der OECD
- Bei einem Hauptverdiener mit zwei Kindern liegt Deutschland an neunter Stelle.
- Summe der Sozialversicherungsbeiträge liegt heute schon bei 39,65 %.

Institutionelle Ausgestaltung der Pflegeversicherung

Verpflichtende (Teil-)Absicherung des Pflegekostenrisikos seit 1995

Soziale Pflegeversicherung (SPV)

- Umlageverfahren
- Lohnabhängige Beiträge (2019: 3,05 %/3,3 %) bis zur BBG (2019: 4537,50 €)
- Beitragsfreie Mitversicherung Ehepartner/Kinder

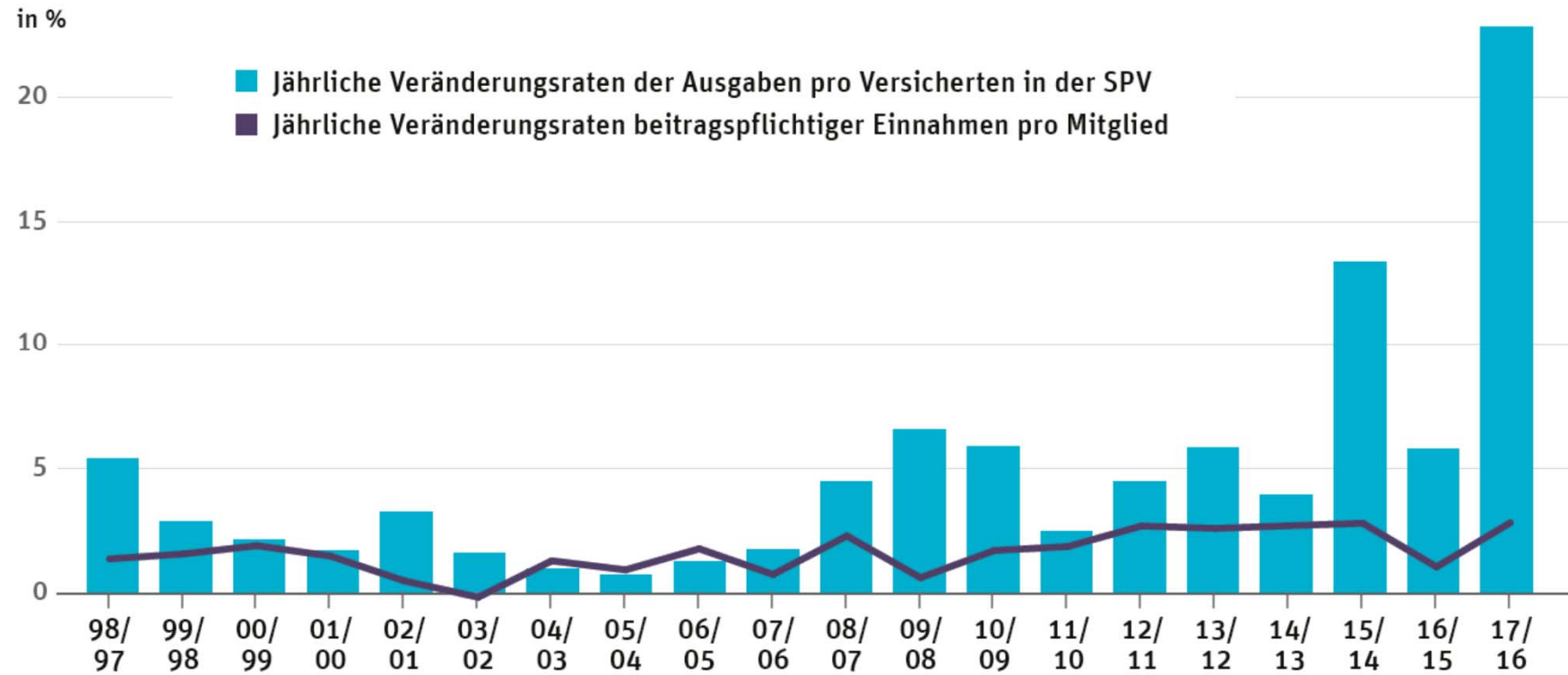
Private Pflegepflichtversicherung (PPV)

- Kapitaldeckungsverfahren mit Umlageelementen
- Alterungsrückstellungen (2017): 34,5 Mrd. € (+ 2 Mrd. gegenüber 2016)
- Maximalprämien in Höhe des SPV-Höchstbeitrages (2019: 138,40 €)
- Prämienbegrenzung für nicht erwerbstätige Ehepartner, beitragsfreie Mitversicherung von Kindern
- Altersabhängige Unisex-Prämien

Agenda

- Rahmenbedingungen und Institutionelles zur Pflegeversicherung
- Simulation des Beitragssatzes der SPV
- Simulation der impliziten Schuld der SPV
- Fazit

Trends der Vergangenheit in der SPV



Aktuelle Diskussion und Simulation der zukünftigen Finanzlage der Sozialen Pflegeversicherung (SPV)

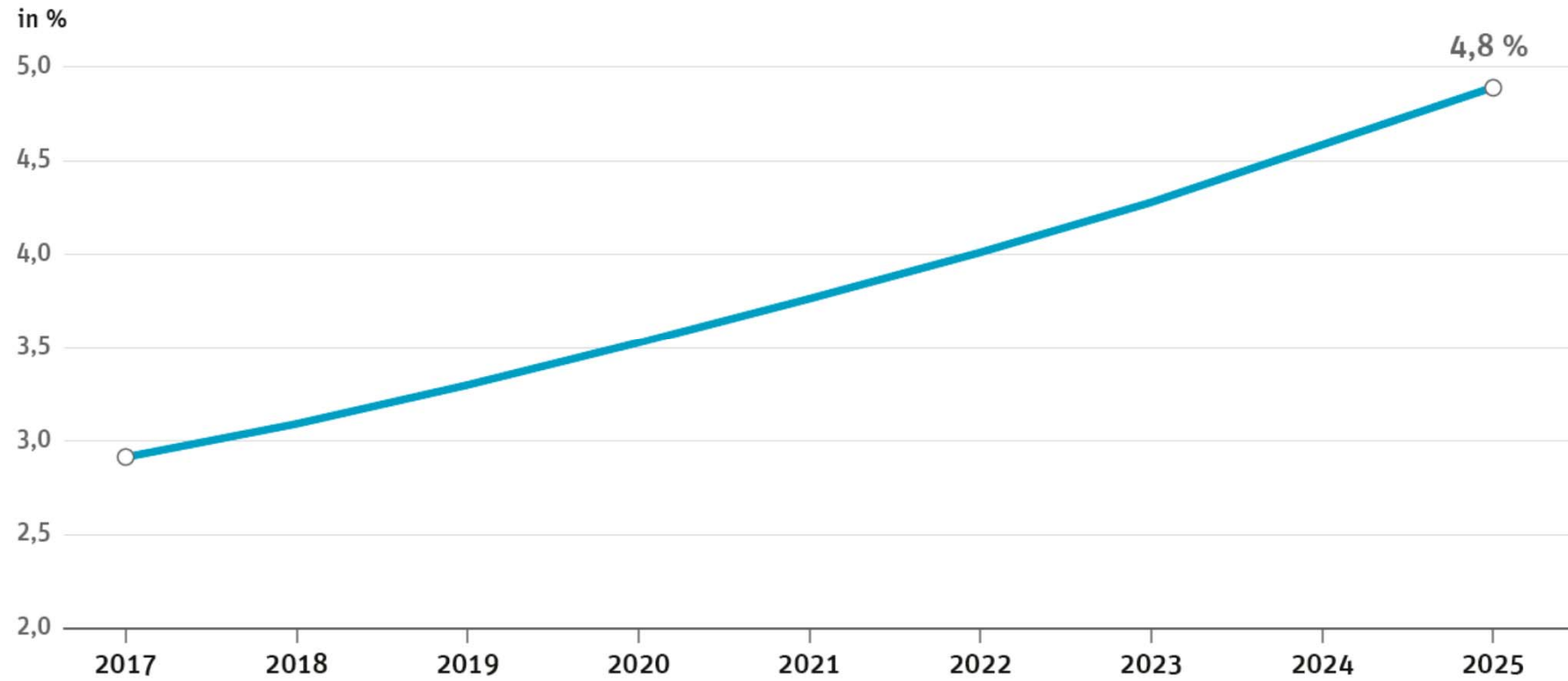
- In der politischen Diskussion stehen nach wie vor Leistungsausdehnungen der Pflegeversicherung im Raum.
- Die Vorschläge reichen von einer Deckelung der Eigenanteile für die Pflege bis zu einer Vollversicherung.
- Diese Diskussionen sind im Kontext der anstehenden demografischen Veränderungen zu sehen.
- Es ist daher wichtig, über die Finanzierungsweise von Leistungsausdehnungen zu diskutieren.

Simulation des SPV-Beitragssatzes bis 2040

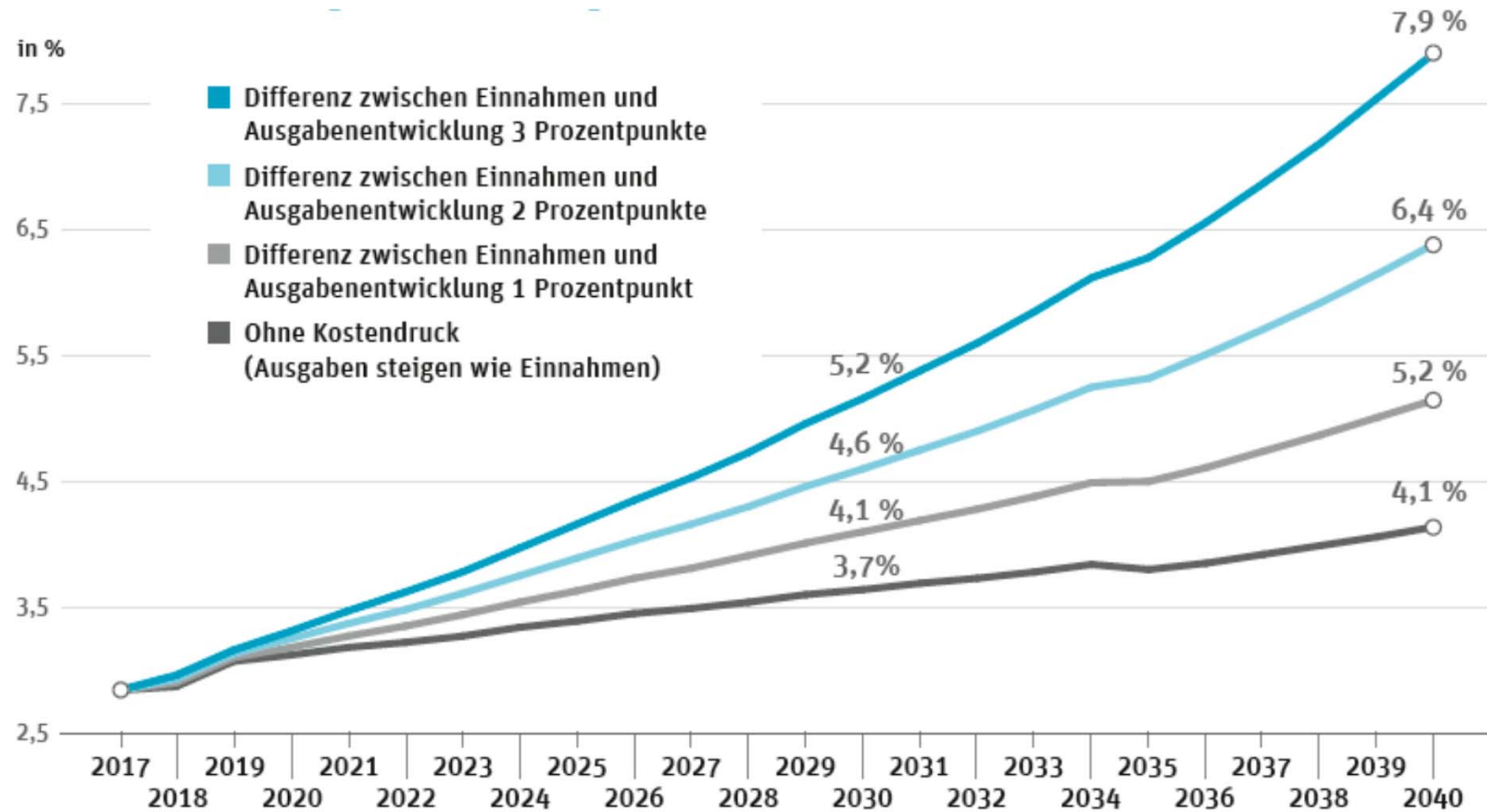
Modell:

- Entscheidend für die Beitragssatzentwicklung ist, wie sich das Verhältnis von Ausgaben- und Einnahmenentwicklung in Zukunft verändert.
- Eine Möglichkeit ist, den Trend der letzten Jahre für die Zukunft fortzuschreiben.
- Aufgrund der vielen Reformen der letzten Jahre war das Ausgabenwachstum pro Versicherten allerdings im Vergleich zum Einnahmenwachstum sehr hoch (2007-2017 über 7 % zu 2 %).
- Für die Szenarien wird daher das Wachstum der beitragspflichtigen Einnahmen pro Mitglied wie 2007-2017 zugrunde gelegt, Wachstum der Ausgaben wird davon ausgehend variiert.
- Damit lassen sich Wenn-Dann-Aussagen treffen.

Beitragssatz bei Trend 2007-2017



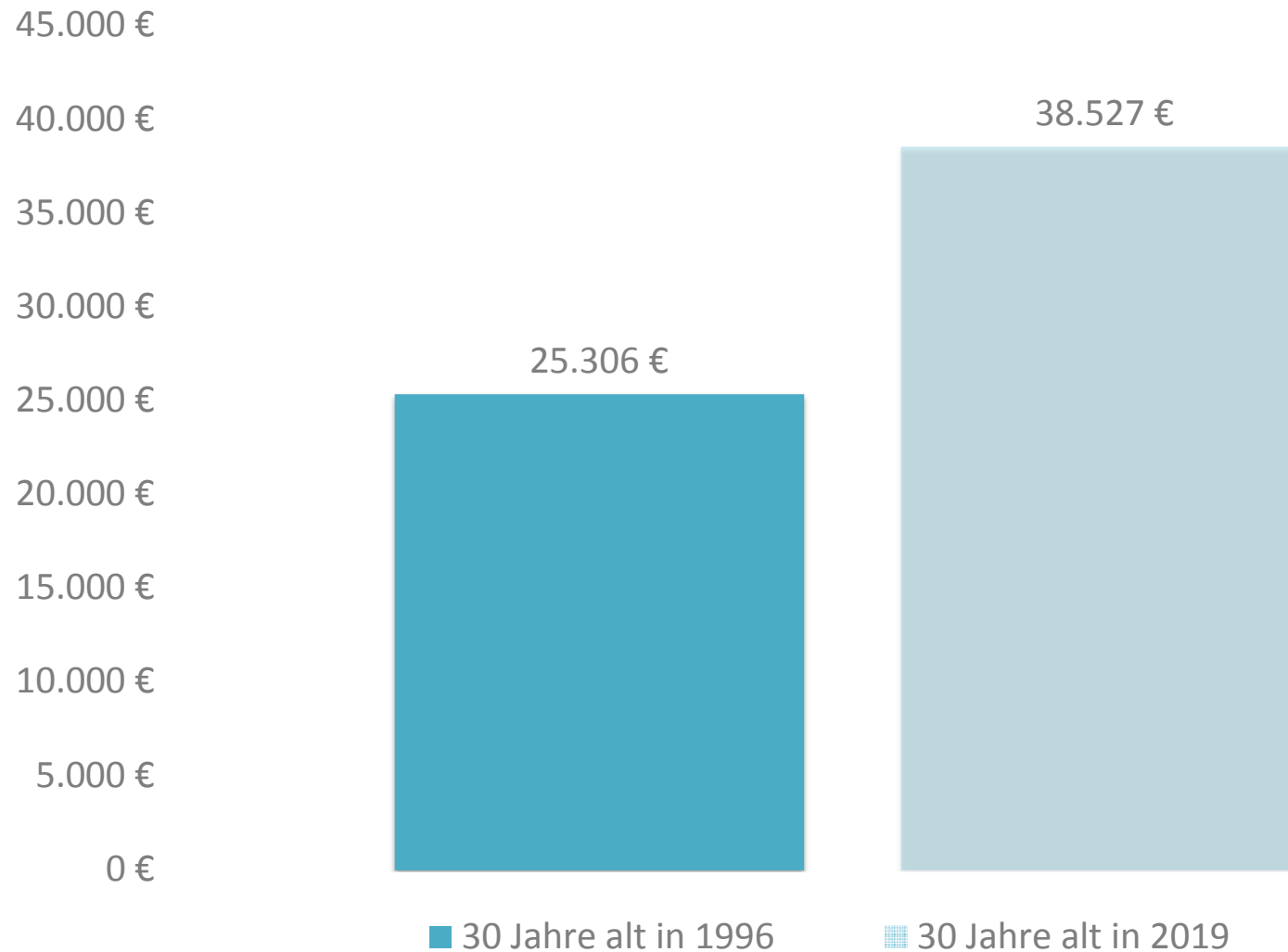
Simulation des SPV-Beitragssatzes



Simulation des SPV-Beitragssatzes

- Die demografische Entwicklung führt zu einer steigenden Zahl von Leistungsempfängern und einem Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung. Diese Konstellation führt in einem umlagefinanzierten System zu steigenden Beiträgen.
- Selbst wenn man nur die Demografie betrachtet, erhält man einen Gesamtbeitragssatz von 3,7 % (2030) bzw. 4,1 % (2040).

Beitragsbelastung eines Versicherten mit durchschnittlichem beitragspflichtigem Einkommen über den Lebenszyklus (real in Preisen von 2017)



Diskussion möglicher Entlastungswirkungen für die SPV-Finanzen

- **Zuwanderung:** Nur Abmilderung der Demografie, zudem müssen Zuwanderer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen.
- **Produktivitätssteigerung:** Die momentanen Produktivitätswerte sind nicht ausreichend. Eine Steigerung der Produktivität benötigt Investitionen/Kapital. Fraglich, ob in Zeiten demografischen Wandels nennenswerte Produktivitätssteigerungen möglich sind.
- **Steigerung der Erwerbsquote:** Zukünftig fraglich – mittlerweile liegt die Erwerbsquote, z. B. bei den Frauen in Deutschland, bei 75 % und damit bereits auf den dritthöchsten Wert in Europa nach Schweden und Litauen. In der Gesamterwerbsquote liegt Deutschland auf Platz 2 hinter Schweden.
Rückwirkungen auf häusliche Pflege!
Mit steigender Steuer- und Sozialabgabenbelastung sinkt der Anreiz für sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten.

Diskussion möglicher Entlastungswirkungen für die SPV-Finanzen

- **Steuerzuschüsse:** Wenig nachhaltig, Konkurrenz zu anderen Politikfeldern.
- **Medizin-Technischer Fortschritt:** Gesünderes Altern; Vereinfachung der Arbeitsabläufe durch Digitalisierung, „Automatisierung“ der Pflege. Hohe Anfangsinvestitionen, mittelfristig Ausgabenreduzierung denkbar.

Agenda

- Rahmenbedingungen und Institutionelles zur Pflegeversicherung
- Simulation des Beitragssatzes der SPV
- Simulation der impliziten Schuld der SPV
- Fazit

Berechnung der impliziten Schuld der SPV

- Reine Betrachtung der Beitragsverläufe zeigt die implizite Verschuldung des Systems nicht.
- Implizite Schuld = Leistungsversprechen der Zukunft, die durch heutige Beitragsleistungen nicht gedeckt sind.
- Implizite Schuld kann durch Modellierung eines fiktiven kapitalgedeckten Systems berechnet werden.
- Implizite Schuld entspricht den in einem solchen System aufgebauten Alterungsrückstellungen (Vorsorge für Kosten im Alter).

Berechnung der impliziten Schuld der SPV

- Zur Ermittlung der heutigen impliziten Schuld muss das System retrospektiv gerechnet werden.
- SPV-Versicherte von 1996 werden in ein fiktives Kapitaldeckungsmodell übernommen.
- Kalkulationsgrundlagen werden aus dem aktuellen PPV-System übernommen.

Alterungsrückstellungen oder implizite Schuld des Umlageverfahrens



- Stand 2017 wären Rücklagen in Höhe von 435 Mrd. € notwendig, um die Leistungsversprechen der SPV zu garantieren.
- Im Umlageverfahren muss dieser Betrag von heutigen und zukünftigen Erwerbstätigengenerationen getragen werden.

Bewertung der Ergebnisse

- Das modellhafte Kapitaldeckungsmodell erlaubt die Abschätzung der in der SPV aufgelaufenen impliziten Schuld, also der nicht gedeckten Leistungsansprüche, die durch zukünftige Generationen finanziert werden müssen.
- Diese implizite Schuld beträgt Stand 2017 bereits 435 Mrd. Euro.
- Weitere Leistungsausdehnungen im Umlageverfahren würden die implizite Schuld erhöhen.
- Stattdessen sollte jüngeren Generationen mehr Raum für Eigenvorsorge gegeben werden.

Agenda

- Rahmenbedingungen und Institutionelles zur Pflegeversicherung
- Simulation des Beitragssatzes der SPV
- Simulation der impliziten Schuld der SPV
- Fazit

Fazit

- Eine angemessene Pflegequalität und gute Arbeitsbedingungen für Pfleger sind sinnvolle Ziele. Mögliche Reformen der Pflegefinanzierung sollten jedoch zwingend auch auf ihre Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit hin überprüft werden.
- Steigende Beitragssätze und die hohe implizite Verschuldung der SPV stellen eine zunehmende Belastung der jüngeren Generation dar.
- Selbst bei optimistischen Szenarien ergeben sich Beitragssteigerungen und es droht damit ein Überschreiten der politisch konsentierten 40-Prozent-Grenze bei der Abgabenbelastung. Dabei weist Deutschland bereits heute die zweithöchste Steuer- und Abgabenquote innerhalb der OECD-Länder auf.
- Um die nachfolgenden Generationen nicht noch weiter zu belasten, sollten zusätzliche Pflegeleistungen daher nicht dem Umlageverfahren der SPV auferlegt werden, sondern durch kapitalgedeckte Vorsorge abgesichert werden.

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Wissenschaftliches Institut der PKV (WIP)
Gustav-Heinemann-Ufer 74c
50968 Köln

Internet: www.wip-pkv.de
Kontakt: wip@wip-pkv.de